

Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft
unter besonderer Berücksichtigung
des Neuhochdeutschen
Universität Augsburg

Magister-Abschlussprüfung

Frühjahr 2008

Kandidatin:

Fach: Deutsche Sprachwissenschaft

Prüfer: Prof. Dr. Werner König

Bearbeitungszeit: 4 Stunden

Bearbeiten Sie jeweils nur einen Aufgabenblock! Entweder den ersten (Seite 2 - 4) oder den zweiten (Seite 5 - 6)!

Augsburg,

(Prof. Dr. Werner König)

Bearbeiten Sie jeweils nur einen Aufgabenblock! Entweder den ersten (Seiten 2 - 4) oder den zweiten (5 - 6).

ERSTER AUFGABENBLOCK (S. 2 - 4)

I. Sprachgeschichte

A. Text:

	Ûf eine burc kom er geriten. dâ was der wirt in den siten, 655 daz er urluges wiert und ouch vil gerne die behielt, die wol getorsten rîten und mit den vînden strîten. dâ wart der knabe gesinde. 660 an roube wart er sô swinde, swaz ein ander ligen liez in sînen sac erz allez stiez. er nam ez allez gemeine: 665 dehein roup was im ze kleine, im was ouch niht ze grôz. ez wære rûch, ez wære blôz, ez wære krump, ez wære sleht, daz nam allez Helmbreht, 670 des meier Helmbrehtes kint. er nam daz ros, er nam daz rint, er lie dem man niht leffels wert; er nam wambîs unde swert, er nam mandel unde roc, 675 er nam die geiz, er nam den boc,		er nam die ou, er nam den wider: daz galt er mit der hiute sider. röckel, pheit dem wîbe zôch er ab dem lîbe, ir kürsen und ir mandel: 680 des hêt er gerne wandel, dô in der scherge machet zam, daz er wîben ie genam; daz ist sicherlîchen wâr. ze wunsche im daz êrste jâr 685 sîne segelwinde duzzen und sîniu schif ze heile fluzzen. sînes muotes wart er sô geil, dâ von daz im der beste teil ie geviel an gewinnen. 690 dô begunde er heim sinnen, als ie die liute phlâgen heim zuo ir mâgen. ze hove er urloup dô nam und ze dem gesinde sam, 695 daz si got der guote hêt in siner huote.
--	---	--	---

B. Aufgaben zur Sprachgeschichte

Von diesen vier Aufgaben müssen nur drei bearbeitet werden!

1. Beschreiben Sie mit Beispielen aus dem Text Entwicklungen auf der Laut-/Schreibebene, bei denen verschiedene mhd. Ausgangselemente zum gleichen Ergebnis im Neuhochdeutschen geführt haben! Es geht hier um Phonem-/Graphemzusammenfall.
2. Beschreiben Sie die Entwicklung der folgenden Wörter in Lautung und Schreibung: *wider* (Z. 675), *leffels* (Z. 671), *zôch* (Z. 678), *nam* (Z. 674), *rîten* (Z. 657)!
3. Beschreiben Sie die folgenden Wörter des Textes nach ihrer Form und geben Sie jeweils die mhd. Grundform an: *wiert* (Z. 655), *liez* (Z. 661), *lîbe* (Z. 678), *schif* (Z. 686), *was* (Z. 665)!
4. Erläutern Sie die Bedeutungsgeschichte von 4 der folgenden 7 Wörter: *geil* (Z. 667), *zam* (Z. 681), *fluzzen* (Z. 686), *urloup* (Z. 693), *wol* (Z. 657), *sicherlîchen* (Z. 683), *galt* (Z. 676)!

II. Gegenwartssprache

A. Text

1 Wiege des Gebrauchswissens

Von Arno Schmidt stammt die ungeheuerliche Bemerkung, dass er „ein ganzes Konversationslexikon von 1845 mit 34 Bänden“ zur Abfassung seines Opus magnum „Zettels Traum“ habe „Wort für Wort“ lesen müssen, „um mein Gehirn in

5 die Falten jener Zeit zu legen“. Schmidt meinte den „Pierer“, doch die emphatische Attitüde der Verfügung über ein Universalwissen der Zeit, das zugleich seine Epoche abbildet, teilen alle großen Lexika-Projekte vom 18. bis weit in das 20. Jahrhundert hinein, ganz gleich, ob sie unter den Namen „Brockhaus“ (seit 1809), „Pierer“ (seit 1822), „Meyer“ (seit 1839), „Herder“ (seit 1854) angegangen und aufgestellt wurden.

10 Goethe mokierte sich noch über die damit einhergehende Wissensdemokratisierung: „Konversations-Lexikon heisst’s mit Recht, / Weil, wenn die Konversation ist schlecht, / Jedermann / Zur Konversation es nutzen kann.“ Gleichwohl wurde das

Konversationslexikon des 19. Jahrhunderts zur Inkunabel des modernen, aufgeklärten, bürgerlichen Gebrauchswissens. Die in Regalmetern gemessenen Ziegel der

15 Enzyklopädiebände formten jene feste Burg des Fortschritts, gegen die roher Aberglaube und Mythos kraft- und wirkungslos anbränden durften.

Darum beugt sich noch jede heutige Geisteswissenschaft dankbar über die 24 Bände des „Meyer“ in der 6. Auflage aus den Jahren 1908 bis 1909. Versammeln sie doch den gesamten, fundierten Wissensschatz des 19. Jahrhunderts. Mutmaßlich also das, was

20 Nietzsche, Wagner und die geistige Welt ihrer Zeit auch an Irrtümern (etwa die Theorie des Lichtäthers) in den Köpfen hatten. Solche wissensarchäologischen Forschungen sind angesichts der flottierenden, mutmaßlich selbstreinigenden Kräften ausgesetzten Bestände einer fortlaufend aktualisierten Internet-Enzyklopädie perdu, womit diese als historisches Wissensreservoir ausfällt. Der Wechselmantel dieser Gegenwart wirft keine Zeitfalte mehr,

25 in die man sich legen könnte.

Aus: Süddeutsche Zeitung, 14.2.08, S. 11: „Das Wissen wirft keine Zeitfalten mehr. Ziegelsteine unter Strom: Das Brockhaus-Lexikon wird künftig nur noch online erscheinen.“

B. Aufgaben zur Gegenwartssprache

Die Aufgaben 1. und 2. sind obligatorisch, zwischen den Aufgaben 3. und 4. können Sie wählen, Sie müssen nur eine davon bearbeiten!

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des im Text unterstrichenen Satzes bis zur Attributebene! Gehen Sie auch auf die Verbstellung ein!
2. Beschreiben Sie die Morphologie (Flexion und Wortbildung) der folgenden Wörter des Textes: *Gebrauchswissens* (Z. 1), *Fortschritts* (Z. 15), *wirkungslos* (Z. 16), *selbstreinigenden* (Z. 22), *angesichts* (Z. 22)!
3. Beschreiben Sie, welche Funktion die nicht alphabetischen (Interpunktions-)Zeichen in diesem Text haben! Bringen Sie nur je ein Beispiel für verschiedene Verwendungsweisen!
4. Diskutieren Sie die Wortart von *34* (Z. 3), *heutige* (Z. 17), *gesamten* (Z. 19), *mutmaßlich* (Z. 19) hier im Text und generell, auch unter dem Gesichtspunkt, welche Eigenschaften die Wortart Adjektiv in der Regel hat!

III. Essay

Von diesen drei Themen muss nur **eines** bearbeitet werden!

- 1.
- 2.
- 3.

Ende des ersten Aufgabenblocks

ZWEITER AUFGABENBLOCK

A. Text

1 Wiege des Gebrauchswissens

Von Arno Schmidt stammt die ungeheuerliche Bemerkung, dass er „ein ganzes Konversationslexikon von 1845 mit 34 Bänden“ zur Abfassung seines Opus magnum „Zettels Traum“ habe „Wort für Wort“ lesen müssen, „um mein Gehirn in

5 die Falten jener Zeit zu legen“. Schmidt meinte den „Pierer“, doch die emphatische Attitüde der Verfügung über ein Universalwissen der Zeit, das zugleich seine Epoche abbildet, teilen alle großen Lexika-Projekte vom 18. bis weit in das 20. Jahrhundert hinein, ganz gleich, ob sie unter den Namen „Brockhaus“ (seit 1809), „Pierer“ (seit 1822), „Meyer“ (seit 1839), „Herder“ (seit 1854) angegangen und aufgestellt wurden.

10 Goethe mokierte sich noch über die damit einhergehende Wissensdemokratisierung: „Konversations-Lexikon heisst’s mit Recht, / Weil, wenn die Konversation ist schlecht, / Jedermann / Zur Konversation es nutzen kann.“ Gleichwohl wurde das

Konversationslexikon des 19. Jahrhunderts zur Inkunabel des modernen, aufgeklärten, bürgerlichen Gebrauchswissens. Die in Regalmetern gemessenen Ziegel der

15 Enzyklopädiebände formten jene feste Burg des Fortschritts, gegen die roher Aberglaube und Mythos kraft- und wirkungslos anbränden durften.

Darum beugt sich noch jede heutige Geisteswissenschaft dankbar über die 24 Bände des „Meyer“ in der 6. Auflage aus den Jahren 1908 bis 1909. Versammeln sie doch den gesamten, fundierten Wissensschatz des 19. Jahrhunderts. Mutmaßlich also das, was

20 Nietzsche, Wagner und die geistige Welt ihrer Zeit auch an Irrtümern (etwa die Theorie des Lichtäthers) in den Köpfen hatten. Solche wissensarchäologischen Forschungen sind angesichts der flottierenden, mutmaßlich selbstreinigenden Kräften ausgesetzten Bestände einer fortlaufend aktualisierten Internet-Enzyklopädie perdu, womit diese als historisches Wissensreservoir ausfällt. Der Wechselmantel dieser Gegenwart wirft keine Zeitfalte mehr,

25 in die man sich legen könnte.

Aus: Süddeutsche Zeitung, 14.2.08, S. 11: „Das Wissen wirft keine Zeitfalten mehr. Ziegelsteine unter Strom: Das Brockhaus-Lexikon wird künftig nur noch online erscheinen.“

B. Aufgaben zur Gegenwartssprache

Die Aufgaben 1. und 2. sind obligatorisch, zwischen den Aufgaben 3. und 4. können Sie wählen, Sie müssen nur eine davon bearbeiten!

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des im Text unterstrichenen Satzes bis zur Attributebene! Gehen Sie auch auf die Verbstellung ein!
2. Beschreiben Sie die Morphologie (Flexion und Wortbildung) der folgenden Wörter des Textes: *Gebrauchswissens* (Z. 1), *Fortschritts* (Z. 15), *wirkungslos* (Z. 16), *selbstreinigenden* (Z. 22), *angesichts* (Z. 22)!
3. Beschreiben Sie, welche Funktion die nicht alphabetischen (Interpunktions-)Zeichen in diesem Text haben! Bringen Sie nur je ein Beispiel für verschiedene Verwendungsweisen!
4. Diskutieren Sie die Wortart von *34* (Z. 3), *heutige* (Z. 17), *gesamten* (Z. 19), *mutmaßlich* (Z. 19) hier im Text und generell, auch unter dem Gesichtspunkt, welche Eigenschaften die Wortart Adjektiv in der Regel hat!

C. Aufgaben zur Sprachgeschichte

Bearbeiten Sie **fünf** der neun Aufgaben!

1. *dass* (Z. 2): Beschreiben Sie die Geschichte dieses Wortes vom Mittelhochdeutschen bis zur Gegenwart, insbesondere seine Entstehung.
2. *Zettels Traum* (Z. 4) Wie ist die nicht ganz so übliche Wortstellung dieser Fügung historisch zu erklären?
3. Beschreiben Sie die historische Entwicklung eines Wortes aus diesem Text, bei dem vom Mhd. zum Nhd. eine Kürzung und Monophthongierung des Vokals stattgefunden hat. Nennen Sie zwei weitere zusätzliche Beispiele (nicht unbedingt aus dem Text!) für die Kürzung und erläutern Sie diesen Lautwandel.
4. *Ziegel* (Z. 14) Wie ist dieses Wort ins Deutsche gekommen? Beschreiben Sie den Zeitraum (mit Begründung) und den kulturhistorischen Kontext!
5. *dankbar* (Z. 17) Beschreiben Sie historisch (morphologisch und semantisch), wie dieses Wort entstanden ist!
6. *wirft* (Z. 24) Wie ist das *i* als Stammvokal diese Wortform historisch zu erklären, wo der Infinitiv doch *werfen* heißt?
7. *Zeit* (Z. 5) Dieses Wort heißt im Niederdeutschen *Tiide* (z.B. in der Bedeutung *Gezeiten*). Beschreiben Sie, wie die Unterschiede in den ersten drei Lauten zu erklären sind!
8. *Köpfen* (Z. 21), *Kräften* (Z. 22) Erklären Sie anhand dieser beiden Beispiele die Geschichte des Umlauts als Pluralkennzeichen!
9. *mokierte* (Z. 10), *fundierten* (Z. 19), *flottierenden* (Z. 22), *aktualisierten* (Z. 23). Beschreiben Sie die Herkunft und heutige Funktion des in diesen Wörtern vorkommenden Ableitungssuffixes!

D. Essay

Von diesen drei Themen muss nur **eines** bearbeitet werden!

- 1.
- 2.
- 3.